

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Eine Deputation aus dem hies. Gemeinderathe,** bestehend aus den Herren: Julius Fay, Bürgermeister, Johann Schmid, Ferdinand Schnezinger, Stadtrathe und Michael Zeitlinger, Gemeinderath überreichte vergangene Woche (Freitag) dem Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien Herrn Rudolf v. Szbary das Ehrenbürgerdiplom.

**** Die Buchenbergjagd,** an welcher alle Jahre viele Schützen theilzunehmen pflegen, fand am vergangenen Mittwoch statt und nahmen diesmal noch mehr Schützen an derselben theil, als sonst, wozu der herrliche Herbsttag auch viel beitrug. Als Beweis diene, daß die fliegende Schänke vollkommen ausgeräumt wurde. Zur Strecke kamen: 1 Rehbock, 2 Fische und 2 Hasen, nicht viel, aber doch genug, um die übliche „Leber“ zu veranstalten, um den Jägern nach der ermüdenden Jagd Gelegenheit zu geben, sich in gemüthlichem Beisammensein an dem wirklich sehr geschmackvoll zubereiteten „Lüngerl“ zu stärken. Um 8 Uhr war die „Leber“ in Gasthose Jgn. Nagl angefangen und fanden sich auch alle Jagdtheilnehmer dazu pünktlich ein. Nachdem der letzte „große Trüb“ an diesem Tage beendet, bei welchem Jeder einen hübschen Antheil aufweisen konnte, ob er bei den vorhergehenden Trieben gefehlt oder getroffen, begrüßte der Herr Bürgermeister J. Fay, als Jagdherr, die erschienenen Jäger und sprach für die so große Theilnahme an der Jagd seinen Dank aus. Nachdem sich Alles neugestärkt hatte, wurden muntere Jagdlieder im Chor gesungen und allerlei Jägerlatein getrieben und diverse Toaste ausgebracht. — Außer diesen Toasten gab unser Reichs- und Landtagsabgeordneter, Herr Gottfried Fay, welcher anlässlich dieser Jagd eigens nach Waidhofen von Wien kam und Donnerstag Früh wieder nach Wien reiste, da bekanntlich die Woten des Reichstages jetzt tagen, — pardon! nur nichts vom Reichs- oder Landtag, es könnte unser Blatt abermals confiscirt werden! — einen Wunsch bekannt, u. zw. folgenden: Es sollen auf dem Buchenberge mehr, von der Gemeindevertretung aber keine Böcke geschossen werden; welcher Wunsch die lebhafteste Anerkennung fand, und welchen wir selbstverständlich ebenfalls anerkennen, da ein Rehbock doch mehr verdaulicher ist, als sonst ein „Bock“.

**** Generalversammlung.** Sonntag, den 18. October findet die Generalversammlung des Realschüler-Unterrichtungs-Vereines im Hotel Infür Abends 1/8 Uhr statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht über das Schuljahr 1890-91. Wahl der Vereinsleitung. Allfällige Anträge von Mitgliedern.

**** Sterbefälle.** Dr. August Schmied, der Gründer des Wiener Männergesang-Vereines ist vorgestern im Alter von 80 Jahren gestorben. Schade, daß dieser verdienstvolle Mann das 50jährige Jubiläum, welches der Wiener Männergesangverein im Jahre 1893 begeht, nicht erleben konnte. — Am 14. October d. J. starb nach kurzem Leiden am Sonntagberga Herr Dominikus Reiter, Schulleiter i. B. Der Versorbene war eine altbekannte und beliebte Persönlichkeit und erreichte das 72. Lebensjahr und hat seine wohlverdiente Ruhe nur kurze Zeit genossen, welche wohl nur 4 Monate lang gedauert haben mag. — Er ruhe in Frieden!

**** Subventionen für freiwillige Feuerwehren.** Der hohe Landesauschuß hat unter vielen anderen nachfolgenden Feuerwehren Subventionen verliehen:

betrat den Weg der Versöhnung u. versprach vollste Amnestie, wenn die Aufständischen die beiden Gefangenen, Starhemberg u. Seemann, frei lassen, sowie den Revers der Stadt Ybbs u. die Schloffer Perfenbeug, Pestall, St. Peter u. Karlsbach herausgeben würden. Nach Unterhandlungen der Bürger mit dem Bauernheere gelang es, die Bauern von Ybbs, Blindenmarkt, Neumarkt u. s. w. zur Niederlegung der Waffen zu bewegen.“)

Eine weitere Veranlassung zu den geschilderten Zuständen dürften die damalig herrschenden Religionswirren gegeben haben. Am 19. Febr. 1604 wurde ein von Kaiser Mathias unterfertigter Befehl an Ferdinand Albrecht von Hohoy, Freiherrn zu Stigenstein u. Perfenbeug u. Melchior, Probst von Dürnschein abgehandelt, dem Pfarrer zu Ybbs die beiden Filialen St. Martin u. Neumarkt einzuräumen, da Freiherr von Althau das Einkommen u. die Unterthanen an sich gezogen u. den Gottesdienst zu halten verboten hat, ferner im Waidhof zu Karlsbach einen sectischen Prädicanten hält u. im Saale des Schlosses unkatolische Exercitien veranstaltet. Zugleich wurde befohlen, den „sectischen Prädicanten“ abzuschaffen.

Der Greifenberg'sche Pfleger, Georg Köppler, widerlegte die gegen seine Herrschaft vom Pfarrer vorgebrachte Beschwerde am 8. März 1610.)

Bald darnach kam es zum Kampfe zwischen den österr. Ständen (Protestanten) u. dem König. Gotthard v. Starhemberg, ein Anhänger der Stände, ergriff am 12. Nov. 1619 den Oberbefehl über die oberöstr. Truppen u. rückte über Karlsbach nach Ybbs vor u. besetzte Neumarkt u. Kummelbach. Der kaiserl. Feldherr Wuquoi rückte gegen Starhemberg vor, besetzte Ende Dezember 1619 Ybbs, wobei Neumarkt eine Besatzung von Reiterei erhielt.)

1) Friesl, Geschichte der Stadt Ybbs. — 2) Geschichte von Neumarkt.

1) Friesl, Einfall der Oberöstr. in Niederöstr. Bl. d. B. f. l. Jahrg. 1889. — A. F. —

(Schluß folgt.)

Amstetten 100 fl., Seitenstetten 150 fl., Dpponitz 150 fl., Ybbsitz 200 fl., Zell an der Ybbs 200 fl., Ybbs 150 fl., Gösling 200 fl., Greifen 150 fl., Lunz 150 fl., Feuerwehrbezirksverband Scheibbs 200 fl.

**** Ein Brief aus Afrika.** Schon einmal waren wir in der Lage, von dem nach Afrika ausgewanderten jungen Hollensteiner Herrn Rudolf Pachinger ein Schreiben zu veröffentlichen. Kürzlich ist uns ein aus Dar-es-Salaam vom 11. September datirtes und mit einer 20 Pfennig-Marke der deutschen Reichspost frankirtes Schreiben von demselben zugegangen, welches wir gleichfalls mittheilen. Herr Pachinger schreibt: „Ich bin am 20. Dezember 1890 von Zanzibar hierher gekommen und gründete mit einem Freunde (Comp.) ein Hotel zum „Deutschen Kaiser.“ Anfangs waren nur wenige Europäer (Deutsche) hier, vielleicht 20, 25, seit April hat sich die Zahl auf über 300 gesteigert; am 1. April gieng das Commissariat an das Gouvernement über, weshalb eine große Anzahl Beamter heraus kam. Die Stadt vergrößert sich durchgehende, es wird gebaut in allen Ecken. Die Straßen wimmeln von Schwarzen, welche Steine, Bretter, Wellblech etc. tragen, denn das muß alles auf dem Kopf zugetragen werden, da es hier kein Zugvieh und keine Wagen gibt. Die Straßen sind noch nicht so weit, daß sich der Verkehr in dieser Weise heben könnte, daher kommt das Bauen riesig hoch. Die Steine werden alle aus den Korallenriffen gebrochen, welche sehr gute Mauersteine liefern, auch der Kalk, welcher von diesen gebrannt wird, ist gut und schön. Diese Steine müssen oft sehr weit mit den Segelboten (Dank) geführt werden. Ein Reisesack Kalk kostet 1 fl., ein Kubm. Steine 2 fl. Jetzt wurde eine Feldbahn gebaut zur Beförderung von Materialien zu dem Gouvernementsbau, welche sehr praktisch ist. Von Missionen gibt es eine katholische (Benediktiner aus Ostilien in Baiern), welche zirka 60 Neger-Kinder unterrichten, es sind 2 Patres, 8 Brüder und 11 Schwestern. Sie leisten sehr viel, haben eine große Werkstätte für Tischlerei, Schlosserei, Schneiderei, Schuhmacherei zc. Sie haben auch schon das Ziegelbrennen versucht, es ist aber noch nicht recht gelungen, da der Lehm zu sandig ist. Auch ist eine evangelische Mission hier, welche das Hospital für Europäer hat, sonst aber noch wenig leistet. Die Gesundheits-Verhältnisse sind sehr mittelmäßig, besonders nach der Regenzeit, welche April anfängt und Juni aufhört. Dann fängt die Fieberzeit an, welche bis Ende August dauert. Da bleibt selten jemand verschont. Es ist eine schreckliche Krankheit, aber die Sterblichkeit nicht so groß, nur die katholische Mission hat es stark heimgesucht seit vorigem Herbst, wo 3 Schwestern, 1 Vater, und 2 Brüder starben, sonst weiß ich nur von einem Schweden, welcher vor einigen Tagen an Fieber starb. Von großen Postdampfern legen nur die deutschen hier an, von denen jeden Monat einer kommt und abgeht. Bei der diesmaligen Fahrt nach dem Süden ist der Dampfer Kanzler bei Mozambique auf einem Riff aufgefahren und dann gesunken. Post, Passagiere und Mannschaft ist gerettet. Der Dampfer war ganz neu, und hatte erst seine zweite Fahrt von Hamburg hierher gemacht. Es gibt hier eine Filiale eines Hamburger Geschäftes, sonst nur Jüdier, welche den ganzen Handel mit den Eingebornen in der Hand haben. Was die Plantagenwirtschaft betrifft, so ist noch wenig davon zu sehen. Die Pflanzergesellschaft hat in Amboni bei Tanga eine Tabakplantage angelegt und auch schon 20 Ballen nach Deutschland gesandt; die Plantagen-Gesellschaft in Lewa bei Pangani hat noch sehr geringe Erfolge aufzuweisen, da sie die Plantage (Tabak) auf sehr schlecht gewähltem Plage anlegte, auf dem es nicht einmal Trinkwasser, noch viel weniger Wasser zur Bewässerung gibt. Aber die Anlage hat schon nach den Hunderttausenden gekostet. — Soeben ist die Nachricht gekommen, daß Kommandeur von Zefesky mit seiner Expedition beinahe ausgerieben wurde, es sollen von Zefesky, Lieutenant Zizewig, der Doktor, die meisten Unterofficiere und 300 Mann Soldaten ermordet worden sein. Nachts bei einem Ueberfall von den kriegerischen Massittie hinter Bagamoyo. Es sind heute 9 Sudanesen (Soldaten von dieser Expedition) hier angelangt, zirka 50 sollen noch nach kommen.“

**** Schluß-Schießen in St. Pölten.** Bekanntlich fand vergangenen Sommer in St. Pölten ein Landesschießen statt, welches mit schönen und werthvollen Beuten ausgestattet war, jedoch einen viel besseren Besuch aufzuweisen hätte sollen. Warum dieses Schießen schlecht besucht war, ist jedem Schütze nur zu gut bekannt, es war eben — theuer — und dieses Wort ist heutzutage sehr gefürchtet, sogar bei den Schützen, die mehr oder weniger nur zum Vergnügen diesen Sport treiben. — Es liegt uns nun abermals eine Einladung des St. Pöltner Schützenvereines vor, welche anzeigt, daß am 22., 23., 24. und 25. October ein Schlußschießen stattfindet. Bei diesem Schießen sind größtentheils als Beste silberne Festmünzen, u. zw. folgendermaßen eingetheilt: Auf der Landesscheibe sind insgesamt 2 goldene Festmünzen, 4 Dukaten, 8 silberne Festmünzen und 2 Silbergulden. — Auf der Ringscheibe 10 silberne Festmünzen, 2 Dukaten und 4 Silbergulden. — Auf der Hasenscheibe: 8 Festmünzen und 2 Silbergulden. — Auf der Landesscheibe kostet der Schuß 6 kr. und muß jeder Schütze, um auf ein Best Anspruch zu haben, 100 Schüsse machen oder legen. 50% werden von den Einlagen auf Dividenden vertheilt. — Auf der Ringscheibe, welche in 12 Kreise getheilt ist, kosten 3 Schüsse 15 kr. und kann jeder Schütze nach Belieben die Schußarten wiederholen, so ist auch auf der Landesscheibe keine Beschränkung. — Ob die übrig gebliebenen Silbermünzen ziehen werden, ist zweifelhaft. — Wir wünschen jedoch dem St. Pöltner Schützenverein einen recht guten Erfolg.

**** Bezirks-Krankenkassa.** Donnerstag, den 15. October versammelten sich in Amstetten die Vorstände der im politischen Bezirke Amstetten bestehenden Bezirkskrankenkassen, zu einer Beratung in geschäftlichen Angelegenheiten, bei welcher auch die k. u. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten vertreten war.

**** Trabwettfahren in St. Pölten.** Auf der neu erbauten Trabrenn- und Trainirbahn des Trabrennvereines in St. Pölten findet Sonntag den 18. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, ein Trabwettfahren statt, für welches zahlreiche Nennungen erfolgt sind. Auf dem Rennplatz ist ein Totalisator errichtet. Von Wien verkehrt ein Separatzug zum Wettfahren, welcher um 11 Uhr 45 Minuten vom Westbahnhof in Wien abgeht, in allen Stationen bis St. Pölten anhält und um 1 Uhr 46 Minuten in St. Pölten eintrifft. —

Eigenberichte.

Weyer, am 15. October 1891. Am 8. October fand hier die Generalversammlung des Vereines „zur Unterstützung armer Schulkinder“ statt. In derselben wurde von dem Vorsitzenden Herrn Josef Rußegger der Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr vorgetragen, von der Versammlung über die Verwendung des Vereinsvermögens beschloffen, die Wahl des Ausschusses vorgenommen und Anmeldungen neuer Mitglieder entgegengenommen. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren Josef Rußegger, Apotheker, Franz Proschko, Oberlehrer, Friedrich Schmidl, Notar, Eduard v. Thavonat Doktor der Medizin, Mag. Obermayer, Forstmeister, Otto Elz, Oberförster, Josef Grünwald, Lehrer, Karl Schweigl, Bäcker. Als Ersatzmänner die Herren: Eduard Hofner, Wachszieher und Lebzelner, Friedrich Decente, Sollicitor; August Fichtl, Glaser, Dr. Gustav Maiz, Notariatssubstitut, Anton Palmstorfer, Gemeinde-Sekretär. Bei der am 15. October stattgefundenen Ausschusssitzung wurde die Wahl der Funktionäre vorgenommen und ergab folgendes Resultat: Josef Rußegger, Vorstand, Proschko, Stellvertreter, Karl Schweigl, Kassier, Albert Duukl, Dekonom, und Grünwald, Schriftführer. Weibers wurde für das Vereinsjahr 1891/92 das Präliminäre zur Anschaffung von Erbsenextrakt, Schreibrequisiten und Utensilien für den Handarbeitungsunterricht festgesetzt. Ferner werden 47 Schulkinder mit Schuben theilt. Herr Vorstand theilt mit, daß Herr Anton Dreher, Brauereibesitzer in Schwachat und Besitzer des landtäschlichen Gutes „Waldhütte“ in Weyer dem Vereine 100 fl. spendete, wofür Herr Dreher von der Versammlung der Dank votirt wird. Außer dieser Spende hat Herr Dreher in seiner munificenter Weise 1500 fl. dem Vereine zur Errichtung und Erhaltung einer Kleinkinderbewahranstalt, 300 fl. der freiwill. Feuerwehr und 100 fl. dem Verschönerungsverein gewidmet, für welche großmüthige Spenden dem edlen Geber der herzlichste Dank gebührt.

Curatsfeld, am 14. October 1891. Thurmdedekung und Kreuzaufsehung. Das Thurmbach der hiesigen Pfarrkirche, welches bisher mit eigenen Schindeln gedeckt war, wurde im Laufe der Zeit so schadhast, daß selbst das Gebälke desselben an mancher Stelle bereits Schaden genommen hatte, und eine Neubedachung und Ausbesserung des letzteren sich nothwendig zeigte. Diese Arbeit wurde vor ungefähr drei Wochen in Angriff genommen, was bei der vorgerückten Zeit etwas spät ist. Aber Dank der schönen Witterung des heurigen Herbstes schreitet sie so rüstig vorwärts, daß man hoffen darf, mit ihr fertig zu werden, ehe sich noch der Winter einstellt.

Die schönen, äußerst symmetrischen Kuppelformen des Thurmes, das Werk eines längst verstorbenen Dachzimmermeisters, die durch das schimmernde Weiß des verzinkten Eisenbleches, mit welchem der Thurm gedeckt wird, erst recht zur Geltung kommen werden, riefen nach einem gleichfalls neuen, schmucken Kreuze. Mit einem solchen wurde auch der Thurm am Nachmittage des vergangenen Sonntags geziert. Zu dieser Feier versammelte sich die ganze Bevölkerung von Curatsfeld, sowie eine große Menge Andächtiger und Neugieriger aus allen umliegenden Ortschaften. Nach einem feierlichen Gottesdienste hielt der hochw. Grencaonicus und Dechant von Waidhofen, Herr Josef Gabler, zunächst eine kurze, aber eindringliche und erhebende Ansprache an die Versammelten über die Bedeutung des aufzurichtenden Kreuzes. Dann nahm er selbst unter Assistenz der hiesigen und der aus den benachbarten Pfarren zahlreich erschienenen Geistlichkeit die Einweihung desselben vor. In feierlichem Zuge verließ hierauf alles das Gotteshaus und nahm auf dem alten Friedhofe, der rings um die Kirche liegt, erwartungsvoll Aufstellung. Hier hatten indessen schon die bei der Dachdeckung beschäftigten Zimmerleute und Spängler die Vorkehrungen zum Aufziehen des Thurmknopfes und des Kreuzes getroffen. Nach war ersterer in der Höhe und oben ebenso schnell befestigt. Eine feierliche, fast bängliche Stille trat nun ein, als das ungleich schwerere, mächtige Kreuz an dem Seile immer höher und höher zu schweben begann, und alles hielt den Athem an, als es endlich hart unter dem Kranich angelangt war, von welchem es auf den Thurmknopf hinabgelassen werden sollte, und ein Zimmermann, der in dieser schwindelnden Höhe auf einem zweiten, etwas tiefer befindlichen Kranich frei da stand, das Kreuz erfaßte, langsam zum Knopfe hinabsinken ließ und es dabei in die richtige Stellung zwang. In wenigen Minuten war das schwere und beängstigende Werk vollbracht. Erleichtert fühlten sich die bekommenen Herzen der Zuschauer, jeder vernahm jetzt

mit doppelter Freude die Musik und die Böllerschüsse, welche den Augenblick des Gelingens hinaus auf die Berge und in die Thäler verkündeten.

Thurmknopf und Kreuz sind vergolbet. Ersterer hat nicht ganz einen halben Meter im Durchmesser. Letzteres ist über zwei Meter hoch und aus Kupfer angefertigt. Bestimmt, um auszudauern, möge es unzähligen kommenden Geschlechtern herableuchten und ihnen die Grüße der gegenwärtigen überbringen.

Verschiedenes.

— Unschuldig. Der Herr Bürgermeister Hierstl von Kreuzen wurde, wie das „Linger Volksblatt“ meldet am 13. d. M. abends auf freiem Fuß gesetzt. Derselbe wurde als ganz unschuldig befunden und das Verfahren gegen ihn eingestellt.

— Heringessen als Strafmittel, das ist die neueste Erfindung der russischen Beamten in den Gefängnissen Sibiriens. Man wendet es vor allem gegen diejenigen Deportirten an, welche keine Geständnisse machen und ihre Mitschuldigen nicht nennen wollen. Das fortwährende Essen scharf gesalzener Heringe soll, nach den Aussagen einiger Gefangener zu den ärgsten Torturmaßregeln gehören, die jemals erdacht worden sind; Daumschrauben, Halseisen und sonstige Folterwerkzeuge sind harmlose Dinge dagegen. Der Sträfling wird in eine gut geheizte, möglichst enge Zelle gesperrt und erhält keine andere Nahrung als Salzheringe, selbst das übliche „Wasser und Brod“ wird ihm entzogen. Der Durst ist ein böser Peiniger, und wenn der Gefangene wieder der Untersuchungskommission vorgeführt wird, ist er so mürbe gemacht, daß er noch mehr ausfragt, als man von ihm verlangt. Wenn ihm dann nach der langen Heringperiode zum ersten Male wieder ein frischer Trunk Wasser gestattet wird, faßt ihn vor Gier der Schwindel und ein förmliches Fieber schüttelt ihn.

— Der Galawagen des Königs von Dahome. Von der „Wagenfeder- und Wagenfabrik-Actien-Gesellschaft“ zu Altona ist dieser Tage ein Prunkwagen fertiggestellt worden, welcher für den König von Dahome bestimmt ist. Die Kutsche wird nicht von Pferden, sondern von 16 Sklaven und zwar an versilberten Querstangen, welche an den statt der Deichsel angebrachten drei Zugbalken befestigt sind, gezogen; außerdem schieben noch zwei Sklaven hinten nach. An Stelle des überflüssigen Kutschersbocks sind Verzierungen in Gestalt von naturgetreuen nachgebildeten Haifischen und Straußeneiern auf Sockeln, sowie Palmblätter angebracht. Der Wagen ist im Innern reich gepolstert und ganz mit blauer Seide ausgeschlagen; die Lackirung ist dunkelblau, das Gestell roth mit reicher Silberverzierung. Auf den Wagenthüren findet das Wappen des Königs in reicher Malerei Platz; es zeigt Haifische und Straußeneier in goldenem Felde, umgeben von Schlangen und Elephanzähnen, und ist gekrönt mit Palmenbäumen.

— Schwach dem Kastelbinder. Auch der Kastelbinder soll nun merken, daß es eine Kultur gibt. Mit jenem dem czecho-slavischen Volksstamme eigenen glücklichen Selbstbewußtsein verläßt er seine unwirthliche Heimat in den Karpathen, stürzt sich, vertrauend seiner Kunst im Anfertigen von Mäufefallen, in den Strudel des Lebens und er geht thatfächlich noch viel weniger wie etwa der Wiener — unter. Er nähert sich wie der Spag, der überall seinen Tisch findet, und seine eigene Zudringlichkeit, wie der milde Sinn der Wirthsvölker, bei welchen er sich umthut, sichern ihm ein nach seinen bescheidenen Aspirationen ganz erträgliches Dasein. Aber selbst der Kastelbinder, dieses gewerbliche Existenz-Minimum, stößt nun in dieser mißgünstig und neidhardig gewordenen Welt auf Gegnerschaft, auch er wird als schädlicher Konkurrent aufgefaßt und namentlich sind es die Siebmacher, Gitterstricker und Spängler, denen er im Wege ist. Die genannten Kleingewerbe verlangen eine Maßregelung auch des Kastelbinders, weil er neben den ihm angestammten Mäufefallen auch noch Blechgeschirre feil hat, und thatfächlich ist nun ein Erlaß erlassen, der vom Kastelbinder den Befähigungsnachweis für seine staatsbürgerliche Daseinsberechtigung — den Erwerbs- und Steuerchein fordert. Allerdings begründen die betreffenden Wiener Kleingewerbe ihre Forderung damit, daß in neuerer Zeit die Kastelbinder zur „Großindustrie“ hinneigen und sie zum Beispiel in Meidling förmliche Werkstätten unterhalten.

— Als König Gustav Adolf von Schweden sein Reich durchstreift, kürschete ein Pfarrer, der Fürst sei schon so an Empfangsreden gewöhnt, daß er die seinige nicht beachten würde, und zog daher vor, bei dessen Empfang seine Anrede abzusingen. Der Monarch wunderte sich, und hörte wirklich genauer zu. Wie der Pfarrer mühsam geendet hatte, und fast heiser war, sagte der König, um ihn mit seinem Beifall ein wenig zu züchtigen: „bis“ (noch einmal). Der Pfarrer sang noch einmal; als er geendet, reichte ihm der König 50 Dukaten. Demüthig verbeugte sich der Geistliche und erlaubte sich, dem König ebenfalls ein unterthäniges „bis“ zu sagen, und Gustav Adolf folgte ihm eben so willig, und gab noch einmal 50 Dukaten.

— Menagerieszene. In der Menagerie Poisson zu Havre zerfleischte ein Bär die seinen Käfig betretende Menageriebefizerin vor den Augen des Publikums. Der Thierbändiger Giacommetti konnte nur mit eigener Lebensgefahr die Frau arg zerfleischt und förmlich skalpirt dem Bären entreißen.

— Einen charakteristischen Beweis für die Sicherheitszustände in Paris giebt folgender Vorfall: In der Nacht zum jüngsten Sonntag fanden gegen 1 Uhr einige

Personen einen etwa 30jährigen Mann blutüberströmt bewusstlos auf den Stufen der Börse liegen. Auf das zunächstgelegene Polizeikommissariat gebracht, wurde der Verletzte sofort einer ärztlichen Untersuchung unterzogen, wobei sich herausstellte, daß dem Unglücklichen offenbar mit einem Schirm beide Augen ausgeschlagen worden waren. Auch das Nasenbein sowie die Stirn waren eingeschlagen. Nachdem der Arzt die Unmöglichkeit einsah, die Augen zu retten, mußte er zur Verhinderung späterer Komplikationen beide entfernen. Der so schwer Betroffene hatte am Montag Mittag noch nicht wieder das Bewußtsein erlangt. Ueberhaupt ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß es sich hier um einen Ueberfall handelt. Das Opfer ist ein in Pariser Journalistenkreisen sehr beliebter Mitarbeiter eines Abendblattes, Herr T. Wie man annimmt, wurde Herr T., auf dem Wege in die Redaktion seines Blattes begriffen, von einer Frauensperson vor der Börse angesprochen, und da er ihrem Verlangen nicht willfahrte, von derselben, wie es eben schon „in Paris üblich“ ist, mit dem Schirm geschlagen. Bezeichnend ist, daß sich diese Szene zu einer Stunde abgespielt hat, da auf den großen Boulevards noch lebhaftes Leben herrscht, und daß trotz der unmittelbaren Nähe des Boulevards Herr T., der doch gewiß nicht ruhig blieb, keine Hilfe finden konnte. Es ist dies nicht der erste Fall, welcher beweist, wie mangelhaft die Pariser Straken des Nachts bewacht sind. Die Polizei, die bei anderen Gelegenheiten eine ziemlich schlecht angebrachte Energie — um kein schärferes Wort zu gebrauchen — zeigt, sollte lieber ihre Aufmerksamkeit mehr auf derartige wenig großstädtische Verhältnisse richten. . . Wie nachträglich gemeldet wird, ist Herr T. am Montag Nachmittag um 3 Uhr gestorben.

— Von der Kraft der Einbildung erzählt ein Arzt folgende lehrreiche Geschichte: In einem Gasthaus entstand die nicht seltene Verlegenheit, daß nur ein Zimmer frei war, als zwei Gäste für die Nacht ein Unterkommen suchten. Es standen jedoch zwei Betten darin, und die beiden Fremden, welche Handlungsreisende waren, einigten sich bald es gemeinschaftlich zu beziehen. Einer von ihnen war ein Hypochonder, der seinen Gefährten dadurch in große Unruhe versetzte, daß er ihn mitten in der Nacht aufweckte und nach Athem rang. „Asthma“, stöhnte er, ich leide an solchen krankhaften Anfällen, öffnen Sie schnell das Fenster, verschaffen Sie mir Luft! Der andere sprang bestürzt aus dem Bett. Das Zimmer war aber stoßfester, er hatte keine Streichhölzer. „Am Himmels willen, machen Sie schnell“, stöhnte der Kranke. „Schaffen Sie mir Luft oder ich erstickte.“ Der andere suchte im Zimmer herum, warf die Möbel nun endlich kam er an die Glasscheiben. Aber er fand den Kiesel nicht. „Schnell, schnell! Luft, Luft!“ flehte der scheinbar Sterbende. „Deffnen Sie es, oder ich erstickte.“ Darauf besann sich sein Freund nicht lange, nahm einen Stiefel und zertrümmerte alle Scheiben, worauf der Leidende sofort große Erleichterung verspürte. „Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen tausendmal. Ich glaube wirklich, hätte es noch einen Augenblick gedauert, ich wäre gestorben.“ Als er sich dann erholt beschrieb er dem Anderen umständlich seine Leiden und erzählte ihm, wie lange er schon mit dem Uebel behaftet sei. Darauf schloßen Beide wieder ein. Da es eine warme Sommernacht war, so fühlten sie kein Unbehagen. Als dann endlich der Tag das Dunkel der Nacht vertrieb, fanden sie das Fenster unzerstört. Hatten hier unsichtbare Gläser gewaltet oder war der ganze Zwischenfall nur ein Traum gewesen? Nein, denn am Boden lagen noch die Bruchstücke des Glases. Als sie sich dann im Zimmer umsahen, löste sich das Geheimniß: sie erblickten einen alten Bücherschrank, dessen Glasschüren in Trümmern vor ihnen lagen. Von diesem Augenblick an war der Asthmatische geheilt.

Humoristisches.

— Abschreckungsmittel. Vater: „Der Junge will schon wieder zum Besuch nach Hause kommen — das wird denn aber doch zu viel.“ Tochter: „Weißt Du was, Papa, schicke ihm das Reisegeld, dann kommt er gewiß nicht!“

— Briefwechsel. Lieber Papa! Da dieser Monat 31 Tage hat, so wirst Du vielleicht entschuldigen, daß mein Geld schon heute alle ist. Jena, den 19. Juli 1891. Dein Fritz. — Lieber Fritz! Ich entschuldige es. Dein Vater.

— Schreibfehlertafel. . . Der Glanzpunkt meines Hochzeittages wäre es gewesen, wenn Sie, theuerster Dunkel unser trautes Fest mit Ihrer Anwesenheit verschönt hätten!

— Bedenklich. Rekrut: „Ich bitte um Urlaub für heute; meine beiden Schwestern kommen mich besuchen!“ — Feldwebel: Wie, Sie dienen erst sechs Wochen und haben schon zwei Schwestern?“

— Nothstand in der vierten Dimension. „Ach, wo sind die schönen Zeiten hin, als wir Geister noch mit Kartoffeln untern werfen konnten!“

— Schlaue. Der kleine Arthur soll von der Mama gewaschen werden, ist aber etwas wasserscheu und versucht auszukneifen. Mama: „Zunge, so komm doch näher heran an die Wafschschüssel!“ — Arthur: „So! Und wenn's Papa sieht, kriegt er Haue; Papa hat mir doch streng verboten, nahe an's Wasser heranzugehen!“

— Nachtlieb aus en' sächsischen Nadsqeller. Drowen im Schädchen — Is Ruh! — Nur noch drei Schädchen — Klobbst Du — Im digsten Rau; — De Gellnerin sentt schon ihr Gebhchen, — Rasch noch e' Deppchen, — Dann gehn mer auch.

Vom Büchertisch.

A. Hartleben's Universal-Handatlas. 93 Hauptkarten und 100 Nebenkarten auf 126 Kartenseiten; zur mathematischen, physikalischen, politischen und historischen Geographie. Mit einem begleitenden Texte und vollständigem Register von Dr. Friedrich Umlauf und Dr. Franz Heiderich. (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Erscheint in 25 Lieferungen à 40 Kr.

Wie die vorangegangenen, so entsprechen auch die neuerdings erschienenen Lieferungen 7—12 von A. Hartleben's „Universal-Handatlas“ allen Anforderungen, welche man an ein derartiges Werk zu stellen berechtigt ist. In Bezug auf Inhalt, Stich und Druck sind sämtliche Karten vorzüglich, so daß der vollendete Atlas eine Musterleistung moderner Kartographie darstellen wird. Hartleben's „Universal-Handatlas“ dürfte jedem Freunde der Erdkunde um so willkommen sein, als „er allen Zweigen der Geographie“ in ihrem weitesten Umfange, der mathematischen Geographie und Kartographie, der physikalischen Erdkunde, der Länder- und Völkertunde, der politischen und historischen Geographie in gleichem Maße dient und so der reichhaltigste unter allen bisher bestehenden Atlanten ist. In den eben genannten Lieferungen finden wir folgende Karten: zur physikalischen Geographie „Meeresstiefen und Meeresströmungen“ und „Tiefenkarte des atlantischen Ozeans“; von Europa „Völkertarte“, „Deutsches Reich“ (Blatt II), „Dalmatien, Occupationengebiet und Montenegro“, „Italien“, „Belgien, Niederlande und Luxemburg“, „Westrußland“, „Völkertarte der Balkanhalbinsel“; von Asien die Ueberfluthkarte und „Syrien mit Palästina“; von Afrika „Bodenverhältnisse“ und „Süd-afrika“; von Amerika „Centralamerika“ und „Südbrasilien“, von Australien „Australien“; zur Verkehrsgeographie: „Der Verkehr im Mittelmeere“ und „Eisenbahntarte von Mitteleuropa“; endlich zur historischen Geographie: „Römisches Reich“, „Europa nach der Völkerwanderung“ und „Zeitalter der Entdeckungen“.

Eine gewiß sehr vielen erwünschte Beigabe bildet der begleitende Text, welcher in den vorliegenden Lieferungen mit dem Abschluß der Meteorologie, mit der Pflanzen- und Thiergeographie und der Verbreitung des Menschen die Abtheilung der allgemeinen physikalischen Geographie zu Ende führt und dann zur Geographie Europas übergeht. Auf eine „Entdeckungsgeichte“ dieses Erdtheils folgt die Erörterung der horizontalen und verticalen Glicderung, der Hydrographie, des Klimas, der Pflanzen- und Thierwelt, der Bevölkerung und der politischen Zustände Europas in einer Ausführlichkeit und Reichhaltigkeit, daß der begleitende Text ein vollständiges Handbuch der Geographie zu ersetzen wohl im Stande ist.

Eingesendet.

Sonntagberg, den 14. Oktober 1891.

Ich Gefertigter fühle mich auf das neueste veranlaßt, über den vollendeten Bau meines Hauses auf dem Sonntagberge, welcher auf dieser Berghöhe unter schwierigen Verhältnissen, in auffallend kurzer Zeit, solid, gut und billig ausgeführt wurde, allen dabei beschäftigten Gewerbetreibenden, zunächst aber dem Herrn Ludwig Kronkogler, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbz, als Bauleiter für seine geschäftliche Tüchtigkeit und Umsicht während der ganzen Bauzeit meine vollste Anerkennung und Zufriedenheit hiermit öffentlich auszudrücken, und ihn als Maurermeister allen Parteien auf das Beste anzupfehlen.

Anton Wurditsch m. p., Kaufmann.

496 1—1 Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 60 Kr. bis fl. 15.65 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Anal. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) versch. roben- und stückweise porton- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (s. u. R. Hofmeister), Zürich. Muster umgehend. Briefe offen 10 Kr. Porto. 363—10

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter, Steyr pr. 100 Hg., St. Pölten pr. 100 Kilogramm. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Actualienpreise

Table with columns: Waidhofen 13. Oktober, Steyr 15. Oktober. Rows: Spanferkel, Gchl. Schweine, Extramehl, Ansbmehl, Semmelmehl, Polstmehl, Gries, schüner, Haussgries, Branpen, mittlere, Erbise, Linse, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hüher, Lauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch geflehtes, Schöpfenfleisch, Schweinefleisch, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

Ein 489 2-1

Epheu (Prachtexemplar)

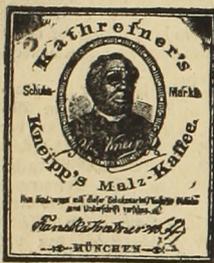
großblättrig, bestehend aus 2 Stöcken mit einer Ausbreitung von 20 Metern Länge und mehreren Metern Breite ist abzugeben. — Auskunft wird in der Expedition d. Bl. erteilt.

Ein stockhohes Haus

für Geschäftsleute und Private geeignet, mit großen Gemüsegarten und großem Stadl ist um fl. 3500 sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt der Eigentümer in Hollenstein a. d. Ybbs, Nr. 16. 484 3-2

Gesundheit! Genuß! Ersparniß!

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee



läßt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz absolut nicht erkennen und ist pur getrunken ein 488 17-1

höchst wohlschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel

für Blutarmer, Fleischliche, Magen- u. Nervenleidende, Frauen, Kinder zc. zc.

Packete à 1/2 Ko. 25 fr.
à 200 Gr. 10 fr.
à 100 „ 5 fr.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.

Eine schöne, grosse JAHRESWOHNUNG,

mitten in der Stadt, ist zu vermieten. — Auskunft darüber erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 454 0-9

Lungenleidenden

bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas berühmte Specialschrift: „Die Bekämpfung der Lungenschwindsucht“. Kein Kranker gebe die Hoffnung auf, sondern lasse sich diese mit grösstem Erfolge bewährte Heilmethode kommen. Zusendung kostenfrei durch Hermann 42852-20 Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Kirchner & Co.
Maschinen-Fabrik
Leipzig-Sellerhausen.
Filiale Wien I.
Sonnenfelsgasse 1.
Spezialität:
Holzbearbeitungsmaschinen.



Phoenix-Pomade

auf d. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankepflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkt, d. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen u. Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und stotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Ziegel 80 Kr., bei Spatierlieferung oder Nachnahme 90 Kr.

Gebr. Hoppe,
Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12

Nerven- und Rückenmarks-Kranken

bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas' berühmte Specialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluss auf den Gesamtorganismus. Vorbeugung und Heilung“. Zusendung kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu 42952-20 Leipzig.

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/2 und 1/4 Kilo Säckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt

J. WÜRTEMBERGER

Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer KNEIPP ist echter MALZ-CAFÉ das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln. 426 0-17

Jeden Sonntag Spatenbräu

425 0-44

im Hotel „zum goldenen Löwen“

Haushaltungen

und Fabriken

empfehle ich die Johnsdorferkohle, obersteirische Schwarzkohle erster Qualität. Verkauf bei Herrn Stationsvorstand Plager. R. Sadleder, Johnsdorf, Obersteier. 472 10-5

K Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes Zahnpulver KALODONT

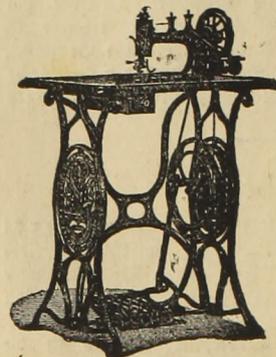
Zu haben bei allen Apothekern und Parfumeurs 1 Stück 35 kr. 486 24-1 In Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

OHNE Kapital, bloß durch Fleiß können sich anständige Personen mit dem Abgabe eines geachteten Artikels bedeutendes Einkommen sichern. Anfragen zu richten an Wilhelm Fuchs, Budapest, Franz Deakgasse 12. 482 10-2



Ächt Kneipp-Malzkaffee
Schutz-MARKE
Gibt ein gehobenes, billiges Kaffegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entzifferbar vorgezogen ist. Kneipp-Malzkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Packeten mit nebenstehenden Bild-Kaffee nur mit unserer Firma.
Gedruder ÖLZ, Bregenz
vom Gebr. Stern Pfarrer S. Ch. Kneipp für Österreich-Ungarn offen pub. Markenfachverh.
Zu haben in allen besseren Spezerhandlungen.

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig 350 auch gegen 0-22

Ratenzahlung Umtausch alter Maschinen.

NADELN, alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER, Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Zahnartif

382 0-49
J. Werchlawski
Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzelentfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Vorrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN
(pülulae laxantes mariaez).
Frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägen Stuhl, ang. Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz.
Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.
Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.
Apotheker C. BEADY, Krenier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.
Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien Österreich-Ungarns.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österreich. und k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. 378 10-8



Electra.

(In allen Staaten patentirt).
Das beste aller Taschenfeuerzeuge ohne Streichhölzer! Durch einen Druck auf den Kopf (siehe Figur) erzeugt man blitzartig eine helle Flamme von beliebiger Brenndauer.

Preis per Stück fl. 1.50; gegen Einsendung von fl. 1.70 franco durch: Kloss's Vertrieb patentirter Neuheiten in Brünn (Mähren).

Illustrierte Prospekte über Neuheiten gratis und franco.